

Handlungsempfehlung

für den Aufbau und die Weiterentwicklung einer aufsuchenden, psychosozialen Beratung für Menschen mit Demenz

Zielstellung:

Menschen mit Demenz und deren Angehörige werden zu Hause beraten und begleitet, um den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit und die Aufrechterhaltung der gewohnten Lebenssituation zu ermöglichen. Die Beratung setzt auf die Stabilisierung des Familiensystems und des informellen Sektors, und berücksichtigt die besonderen Herausforderungen von An- und Zugehörigen.

Bestandsaufnahme:

- Gegenwärtig leiden im Land Brandenburg ca. 59.750 Menschen unter einer Demenz. 85,4 % aller Pflegebedürftigen im Land Brandenburg werden in der Häuslichkeit versorgt. Auch der überwiegende Anteil von Pflegebedürftigen mit einer Demenzdiagnose wird zu Hause von ihren Angehörigen unterstützt und betreut.
- Es existiert eine Vielfalt von Beratungsstrukturen für Menschen mit Demenz mit eigenen konzeptionellen Schwerpunkten und unterschiedlicher Finanzierung (in der Regel auf der Grundlage der §§ 45c und 45d SGB XI).
- Beratende arbeiten in vielfältiger Trägerschaft, mit mehr oder weniger klaren Absprachen bezüglich der Kooperation mit den Pflegestützpunkten (PSP).
- Beratungsstellen sind mit unterschiedlichen Personalressourcen ausgestattet.
- In den Brandenburger PSP findet Beratung zu allen Themen rund um die Pflege statt. Eine aufsuchende, psychosoziale Beratung ist unter den gegenwärtigen Bedingungen von den PSP nicht flächendeckend zu leisten.
- Das Konzept der PSP sieht strukturierte Zusammenarbeit mit spezialisierten Beratungsstellen vor. Momentan ist die Zusammenarbeit von den Personen abhängig. Die Zusammenarbeit ist nicht, sollte aber strukturiert erfolgen.
- Die Lage der Menschen mit Demenz wird oft aus der Perspektive der Angehörigen wahrgenommen, denn sie kommen in der Regel zur Beratung.

- Insbesondere in den frühen Phasen einer Demenz übernehmen Angehörige wie selbstverständlich Aufgaben. Es fehlt ihnen jedoch oftmals die Kenntnis darüber, dass für die demenzspezifische Gestaltung des Alltags, eine Anpassung der eigenen Kommunikation und des Umgangs zu einer Stabilisierung beiträgt.
- Beratungsstellen organisieren Pflegekurse „Hilfe beim Helfen“, die Angehörige dazu befähigen können, den Alltag immer wieder aufs Neue den sich prozesshaft verändernden kognitiven Fähigkeiten anzupassen und auch für sich selbst zu sorgen.
- Beratungsstellen begleiten Gesprächsgruppen für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz. Pflegende Angehörige sind in der Regel mit der Organisation des eigenen Lebens sowie der Unterstützung eines Angehörigen so ausgelastet, dass sie keine Kapazitäten haben, diese hilfreichen Gruppen als Selbsthilfegruppen in Eigenregie aufzubauen und zu betreiben.
- Spezialisierte, psychosoziale Begleitung und Beratung von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen stärkt das Familiensystem und ist in Zeiten von Fachkräftemangel in allen Landkreisen wünschenswert.

Fazit:

- In einigen Landkreisen findet bereits eine Vernetzung zwischen Pflegeberatung und Demenzberatung statt.
- Die Finanzierung der Demenzberatungsstellen scheint in allen Regionen unterschiedlich zu sein -> positiv, da es mehrere Möglichkeiten und Alternativen gibt.
- Zusätzlich gibt es derzeit ein Angebot der Alzheimer Gesellschaft, dass Pflegeberater eine intensive Schulung zum Thema Demenz erhalten.
- Zusammenfassend wirkt sich eine enge Kooperation zwischen Pflege- und Demenzberatung positiv auf die Beratungskultur des jeweiligen Landkreises aus.

Empfehlung:

Es wird empfohlen, in jedem Landkreis und jeder kreisfreien Stadt, eine psychosoziale Beratungsstelle für demenziell erkrankte Menschen einzurichten, soweit nicht bereits vorhanden.

Dabei kann sich an den beiliegenden best-practice-Beispielen der Handlungsempfehlung orientiert werden. Die beigefügten Praxisbeispiele zeigen verschiedene strukturelle und finanzielle Gestaltungsmöglichkeiten auf.

Beispiel: Landkreis Potsdam-Mittelmark

- Beratungsstelle:** Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen
Nürnbergstraße 38, 14547 Beelitz
Telefon: 0178-2118340
E-Mail: jacqueline.borrmann@diakonissenhaus.de
- Ansprechpersonen:** Jacqueline Borrmann und AnnKathrin Thews
- Träger:** Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin
www.diakonissenhaus.de
- Einzugsgebiet:** nach den vier Planungsregionen in Potsdam-Mittelmark
- Teltow, Kleinmachnow, Stahnsdorf, Nuthetal
 - Werder, Beelitz, Michendorf, Seddiner See, Schwielowsee
 - Kloster Lehnin, Ziesar, Wusterwitz, Beetzsee, Groß Kreutz
 - Bad Belzig, Wiesenburg, Treuenbrietzen, Niemegk, Brück

Aufgaben der Beratungsstelle (je Planungsregion)	Stunden	Finanzierungsanteile der Beratungsstelle		
		Anteil Landkreis	Anteil Pflegekassen	Sonstige
Beratung: Psychosoziale und pflegerechtliche Beratung, Öffentlichkeitsarbeit, Angehörigengruppen, Dokumentation und sonstige Verwaltungsarbeit, Organisation der Arbeit, Projektanstöße zum Thema Demenz, Netzwerkarbeit	10	100 %		
Angebote zur Unterstützung im Alltag: Helferinnenkreis (Gewinnung, Betreuung, Vermittlung der HelferInnen und fachliche Begleitung der betreuten Familien)	10	100 %		

Die Stundenanzahl richtet sich nach den Beratungsfällen in der jeweiligen Planregion.

Zusammenarbeit der Beratungsstelle für Menschen mit Demenz und dem Pflegestützpunkt:

- gemeinsame Struktur PSP/Pflegeberatung und Sozialberatung plus Demenzberatung
- 2 x pro Jahr gemeinsame Teambesprechung, koordiniert durch die Pflegekoordinatorin des Landkreises
- Jahresplan für gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit

- Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit: Aufsuchen von Ärzten, Apotheken (Regionen zwischen Demenz- und Pflegeberater aufgeteilt), Plakat mit beiden Beratungsangeboten in Regiobussen des LK PM ausgestellt, Stoffbeutel mit beiden Beratungsangeboten (jeweils auf einer Seite) zur Öffentlichkeitsarbeit
- Neu: Testung einer neuen Fallüberleitung zwischen den Pflege- und Demenzberatern und eine bessere ressourcenorientierte Beratung durchzuführen

Weitere Ziele:

- Feste Sprechzeiten der Demenzberatung parallel zur Pflegeberatung und Sozialberatung
- Erweiterung der regionalen Beratungszentren um weitere Beratungsangebote und Pflege vor Ort

Beispiel: Landkreis Oberhavel

Beratungsstelle:	Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen
Ansprechpersonen:	Bianca Rehse – Fachbereichsleitung alzheimerberatung@msvev.de
Träger:	Märkischer Sozialverein e.V. Liebigstr. 4, 16515 Oranienburg https://msvev.de/
Einzugsgebiet:	gesamter Landkreis

Aufgaben der Beratungsstelle	Stunden	Finanzierungsanteile der Beratungsstelle		
		Anteil Landkreis	Anteil Pflegekassen	Sonstige
Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit Demenz und deren Angehörige: Feste Sprechzeiten an 3 Standorten (Oranienburg, Fürstenverg, Zehdenick), zusätzlich Sprechzeiten 1x monatlich in Glienicke/Nordbahn, Hennigsdorf, Hausbesuche, Informationsveranstaltungen, Begleitung von MD-Begutachtungen, Beratung zu Krankheitsbild, Umgang, Kommunikation und Entlastung	50 h/ Woche (3 MA)	50 %	50 % nach § 45c SGB XI	
Begleitung von Selbsthilfe- und Angehörigengruppen: Angehörigenschulungen, Koordination und Organisation von Angehörigengruppen (§45c SGB XI)	25 h/ Woche (3 MA)	50 %		„Hilfe beim Helfen“
Koordinierung des ehrenamtlichen HelferInnenkreises: Fachliche Betreuung und Koordination der Ehrenamtlichen, pflegfachliche Anleitung der Ehrenamtlichen, Akquise, Beratung und Entlastung der Angehörigen	30 h/ Woche (1 MA)	25 %	75 % nach § 45d SGB XI	HelferInnen-Einsätze

Die Beratungsstelle in OHV ist seit 2001 aktiv.

Seit 2015 führt sie als anerkannte Beratungsstelle Beratungsbesuche nach §37/3 SGB XI durch

Seit 2003/2004 begleitet sie Helfer:innen in AuA's, derzeit 90 im ganzen Landkreis

Gestaltung der Zusammenarbeit Beratungsstelle für Menschen mit Demenz und Pflegestützpunkt:

- Gemeinsame Struktur PSP/Pflegeberatung und Sozialberatung plus Demenzberatung
- ab 01.06.2024 gemeinsame Teambesprechung alle 2 Monate geplant – koordiniert durch die Pflegeberaterin Frau Meißner vom PSP OHV
- gemeinsamer Plan zur Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerkarbeit wird erarbeitet

Ziele:

- feste Sprechzeiten der Demenzberatung parallel zur Pflegeberatung & Sozialberatung (Dienstag und Donnerstag)
- Vertiefung der Zusammenarbeit Demenzberatung, Pflegeberatung und Sozialberatung in der Region OHV

Beispiel: Landkreis Oberspreewald-Lausitz

Beratungsstelle: AWO Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit Demenz und deren Angehörige
Pflegekompetenzzentrum Lübbenau
Straße des Friedens 22, 03222 Lübbenau

Ansprechpersonen: Michelle Scheibe
Demenz.luebbenau@awo-bb-sued.de

Träger: AWO Bezirksverband Brandenburg Süd e.V.
Rudolf-Breitscheid-Str. 24, 03222 Lübbenau

Einzugsgebiet:

Aufgaben der Beratungsstelle (je Planungsregion)	Stunden	Finanzierungsanteile der Beratungsstelle		
		Anteil Landkreis	Anteil Pflegekassen	Sonstige
AWO Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit Demenz, Angehörige und ihr soziales Umfeld in der Stadt Lübbenau: Beratung zu Krankheitsbild, Umgang, Kommunikation und Entlastung – telefonisch und Hausbesuche. Vermittlung weiterführender Unterstützung; Angebote zur Unterstützung im Alltag, Schulungsangebote wie Hilfe beim Helfen, Vorträge/Öffentlichkeitsarbeit in der Stadt und umliegenden Gemeinden zur Sensibilisierung	40 h/ Woche (1 MA)	Ca. 75 %	25 %	Schulungen / Pflegekurse / Hilfe beim Helfen

Die Stundenanzahl richtet sich nach den Beratungsfällen in der jeweiligen Planregion.

Zusammenarbeit der Beratungsstelle für Menschen mit Demenz und dem Pflegestützpunkt und den im Pflegekompetenzzentrum Lübbenau beteiligten Pflegediensten (ARGE):

- ARGE zur trägerübergreifenden Beratung
- 1 x pro Quartal gemeinsame Teambesprechung (PSP, Demenzberatung, ARGE)
- Evaluation der Arbeit, Findung neuer Synergien, Öffentlichkeitsarbeit optimieren
- Planung von gemeinsamen Veranstaltungen
- Demenzberatung wird aktiv in den Beratungsprozess einbezogen